

# Ungewöhnliche Suchaktion

80-jähriger Tourist stürzt steilen Abhang hinab – Standort unbekannt – Suchstrategie von Integrierten Leitstellen (ILS) und Feuerwehren ermöglichte zeitnahe Rettung | Von Wolfgang Maier\*

## Vorbemerkung

Im Unterallgäu sind täglich aufgrund der herrlichen Landschaft zahlreiche Fahrradfahrer unterwegs. Gerade im Bereich der Iller sind viele Rad-Wanderwege ausgewiesen, die Touristen zum Radwandern anlocken. Das Gebiet um die Iller bietet nicht nur flache Touren, sondern auch Touren mit starken Steigungen. Nicht nur junge, radbegeisterte Menschen, sondern auch viele ältere Menschen sind in diesem Bereich unterwegs, meist mit einem E-Bike.

## 14:29 Uhr: Eingang des Notrufes in der ILS

Am Donnerstag, dem 28. März 2019, wurde die ILS Donau-Iller in Krumbach (Bayern) um 14.29 Uhr von der ILS Biberach (Baden-Württemberg) über einen gestürzten Fahrradfahrer informiert. Der Mitarbeiter der ILS Biberach konnte den Unfallort im eigenen Bereich nicht eruieren, vermutete ihn aber im Bereich des Unterallgäus und vermittelte den Anrufer daraufhin an die ILS Donau-Iller.

Bei dem Anrufer handelte es sich um einen 80-jährigen Touristen, der mit seinem E-Bike unterwegs war. Er sei auf einem kleinen Gehöft von einem Hund angefallen worden, aufgrund des Schrecks vom Weg abgekommen und einen Abhang heruntergestürzt. Mit Mühe sei es ihm

gelingen, sich beim Fallen an einem Baumstumpf festzuhalten und somit den weiteren Absturz zu verhindern. Der Abhang befände sich in einem kleinen Waldstück und sei ca. 30 Meter tief. Wo er sich genau befände, sei ihm allerdings nicht bekannt. Das Problem sei, dass er weder nach oben noch nach unten steigen könne. Der Abhang sei zu steil für ihn und wenn er den Baumstumpf loslassen würde, drohe ein Absturz von ca. 20 Metern. Das Telefonat über die 112 sei seine einzige Möglichkeit, Hilfe zu erhalten, auch wenn er über seinen Standort keine genaue Auskunft geben könne.

In der Integrierten Leitstelle Donau Iller findet seit Jahren ein Ortungssystem der Fa. XLAB (»Smart Locator«) Anwendung. Bei diesem System wird dem Anrufer ein Link über SMS auf das Smartphone gesendet. Öffnet der Anrufer diesen Link im Browser, wird sein Standort an die ILS übertragen, sofern die Standortdaten freigegeben wurden. Ferner werden über dieses System vorhandene AML-Daten (Advanced Mobile Location) von Android-Smartphones dargestellt.

Beide Varianten führten im vorliegenden Fall aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten des vom Verunfallten benutzten Mobiltelefons leider nicht zum gewünschten Erfolg.

Die Lage stellte sich für den Disponenten der ILS Donau-Iller somit wie folgt dar: Der Anrufer konnte keinen Standort nennen, konnte keine hilfreichen Angaben zur Umgebung machen und hing in einem kleinen Waldstück an einem Baumstumpf. Technische Komponenten boten keine Lösungsmöglichkeit an. Deshalb wurde seitens des Disponenten nun versucht, zusammen mit dem Anrufer dessen Fahrstrecke zu rekonstruieren.

Ausgangspunkt der Radtour des Anrufers war der Ort Schachen bei Ottobeuren. Ottobeuren liegt ca. 12 Kilometer süd-östlich von Memmingen. Mit seinem E-Bike fuhr er in südlicher Richtung durch das Unterallgäu. Der Anrufer konnte sich im Verlauf der Fahrt an die Ortschaft Hintersgäns erinnern. Allerdings lag diese Ortschaft schon einige Fahrminuten zurück. Die Strecke Schachen bis Hintersgäns umfasst eine Entfernung von ca. 15 Kilometern. Bevor der Hund ihn angefallen habe, befand sich der Anrufer auf einer Anhöhe mit einer guten Sicht auf die Ortschaften Bad Grönenbach und Wolfertschwenden. Beide Ortschaften sind in unmittelbarer Nähe an der BAB 7 angesiedelt und ca. 4 Kilometer voneinander entfernt.

Mithilfe des Geographischen Informationssystems brachte der Disponent diese gewonnenen Informa-

tionen in Verbindung. Dabei wurde festgestellt, dass im Bereich dieser beiden Ortschaften in ca. 5 Kilometern östlicher Richtung eine Anhöhe liegt, wo der Weiler »Falken« auf ca. 700 Metern Höhe verzeichnet ist. Ein Gehöft konnte ebenfalls lokalisiert werden.

Bis zu dieser Erkenntnis waren ca. 10 Minuten vergangen.

## 14:41 Uhr: Alarmierung der Einsatzkräfte

Um keine weitere Zeit zu verlieren, entschied der Disponent der Integrierten Leitstelle, die benachbarten Feuerwehren und den zuständigen Rettungsdienst dieses Weilers unter dem Schlagwort »#T2012#Absturz / Höhe#Person absturzgefährdet« zu alarmieren.

Somit wurden um 14:41 Uhr die Feuerwehren Ottobeuren mit FL Ottobeuren 11/1 und 30/1 (ELW und DLK 23/12), Bad Grönenbach mit FL Bad Grönenbach 40/1 und 40/2 (2x HLF 16/12) und Ittelsburg mit FL Ittelsburg 44/1 (TSF) sowie der zuständige Kreisbrandmeister (KBM) alarmiert. Die Alarmierung der Feuerwehren erfolgte über FME und Sirene. Ein Rettungswagen, Notarzt und Einsatzleiter Rettungsdienst fuhren aus Memmingen primär Richtung Bad Grönenbach. Im Anschluss erfolgte zur Unterstützung bei der Personensuche die Anforderung eines Hubschraubers bei der Polizeieinsatzzentrale in Kempten.

Der Mitarbeiter der ILS Donau-Iller blieb mit der verunfallten Person in telefonischem Kontakt und konnte am Telefon die ausgelösten Sirenen in der Ferne hören, daher herrschte sofort Klarheit darüber, dass der Unfallort tatsächlich in der Nähe sein musste. Die Feuerwehren und der Rettungsdienst wurden somit Richtung Weiler »Falken« gelotet.

Im weiteren Verlauf konnte der Disponent der ILS die Sondersignalanlagen der Einsatzfahrzeuge über das Mobiltelefon des Verunfallten in großer Entfernung hören. Die ILS Donau-Iller entschied sich nun zu einem ungewöhnlichen Schritt: Die Sondersignalanlagen wurden zur Ortung der Person eingesetzt.

Im ersten Schritt wurde – um laute

Nebengeräusche zu vermeiden – der Polizei-Hubschrauber wieder abbestellt. Ein Überfliegen des Waldstückes hätte sehr wahrscheinlich keinen Erfolg gebracht.

Die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren wurden nun vom Einsatzdisponenten der ILS Donau-Iller angewiesen, nach Aufforderung ihre Sondersignalanlage ein- und wieder auszuschalten.

Mittels dieser Strategie führte die ILS alle Einsatzkräfte in die Nähe der verunfallten Person heran.

Nachdem die Signalanlagen vom Mitarbeiter und vom Verunfallten selbst sehr laut zu hören waren, setzte der Disponent der ILS Donau-Iller die Einsatzkräfte darüber in Kenntnis. Es wurde daraufhin beschlossen, dass die Einsatzkräfte nun ihre Einsatzfahrzeuge verlassen, um die Suche zu Fuß fortzusetzen. Die verunfallte Person wurde angehalten, jetzt durch Rufe auf sich aufmerksam zu machen.

## 15:20 Uhr: Die Einsatzkräfte hören die Rufe des Verunfallten und können wenig später mit Rettungsmaßnahmen beginnen

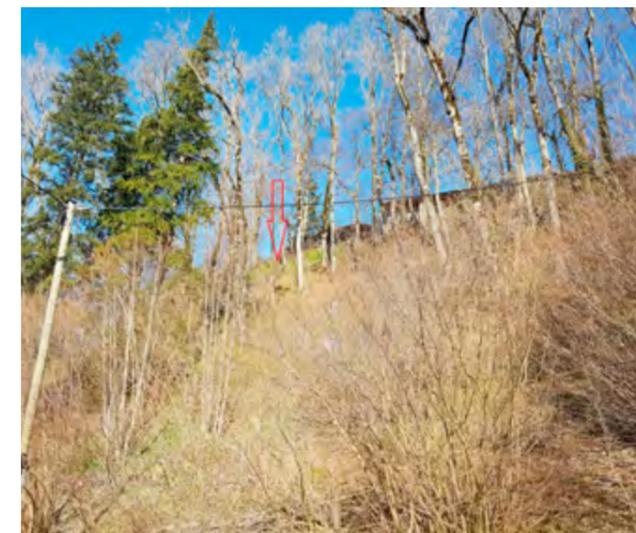
Gegen 15:20 Uhr konnten diese Rufe lokalisiert werden und 10 Minuten später kam es zur Einleitung der ersten Rettungsmaßnahmen.

Von der Talseite her war eine Rettung nicht möglich. Die Menschenrettung musste von oben erfolgen. Da der ILS Donau-Iller aufgrund seiner Topographie ad hoc keine Bergwacht zur Verfügung stand, lag der Fokus bei dieser Rettung ausschließlich auf den Einsatzkräften der Feuerwehren.

Nach weiterer Erkundung der Einsatzstelle wurde entschieden, die Schleifkorbtrage zur Menschenrettung einzusetzen.

Diese Schleifkorbtrage wurde zur verunfallten Person abgeseilt und dann mit ihr wieder nach oben gezogen.

Im Anschluss an die erfolgreiche Rettung untersuchte der anwesende Notarzt die Person im Rettungswagen und stellte dabei nur kleinere oberflächliche Schürfwunden fest. Nach Körpercheck und Wundversorgung bestand keine Veranlassung für einen Transport in ein Krankenhaus.



## Ausblick und Diskussion

Trotz aller Technik, automatisierter Standortübertragung (AML) und moderner Ortungssysteme gibt es besondere Einsatzstellen, die durch den Anrufer nicht benannt werden können. Gerade in nicht besiedelten Waldbereichen sind Sucheinsätze in manchen Fällen unumgänglich. Aufgrund der in der Integrierten Leitstelle Donau-Iller vorhandenen räumlichen Nähe konnten im geschilderten Fall sehr kurze Kommunikationswege zwischen dem »Telefonisten« und dem »Funksprecher« realisiert werden. Durch diese Teamarbeit wurde ein Heranführen der Einsatzkräfte mithilfe der Martinhörner bzw. Sirenen ermöglicht. Diese Art der Heranführung von Einsatzkräften zu einer Schadensstelle stellt sicherlich die »Ultima Ratio« dar, führte aber im geschilderten Fall in einem akzeptablen Zeitfenster zum Erfolg. Selbstverständlich werden bei solchen Einsätzen keine gewohnten Hilfsfristen von wenigen Minuten realisiert. Die frühzeitige Alarmierung einer Bergwacht oder einer Höhenrettungsgruppe aus einem anderen Leitstellenbereich sollte als eine Option für künftige vergleichbare Situationen in Erwägung gezogen werden. Auf das Hauptproblem – die unbekannte Einsatzstelle – hätte dies im geschilderten Fall jedoch keine Auswirkungen gehabt. Künftig werden bei Sucheinsätzen dieser Art vermutlich verstärkt Drohnen – ggf. mit Wärmebildkamera – zum Einsatz kommen. □

Der Abgestürzte befand sich am Abhang in einer misslichen Lage.

Die Anhöhe beim Weiler »Falken«, wo der Tourist mit seinem Fahrrad abgestürzt war.

Die Autor ist Schichtführer der Integrierten Leitstelle Donau-Iller.

Aufn.: Thomas Waibel, FF Bad Grönenbach.

